

mäßigen Form hören. Die Beziehung zur einen unsichtbaren Kirche wird nur hergestellt durch das Hören und Verkünden des Wortes Gottes in der sichtbaren Kirche. So bedürfen Kirche und Pfarrer des Bekenntnisses und seines Grundartikels von der Rechtfertigung. „Wenn der Artikel von der Rechtfertigung weg ist, dann ist die Kirche weg. Außer diesem Artikel will noch kann der heilige Geist nicht sein.“

So ist des Pfarrers Stellung zu Kirchengemeinde, Volkskirche und Bekenntnis-Kirche immer wieder bedingt durch deren Bezogenheit auf die unsichtbare Kirche und unsere durch Gottes Wort bewirkte Rechtfertigung in ihr. Innerhalb aller Grenzen der sichtbaren Kirche und unseres Amtes in ihr umgibt uns im Worte Gottes immer die grenzenlose Weite der ewigen Kirche. Alle Künzeln, die die Mutter Kirche in ihrem uns sichtbaren Angesicht bedecken, schwinden, wenn wir im Glauben dahinter die gütigen Züge schauen der unsichtbaren Kirche, die die Braut Christi ist. Als im Wort und Glauben Gerechtfertigte werden wir zu Christen geboren und zu Pfarrern berufen, werden wir Glieder der unsichtbaren Kirche und Diener der sichtbaren.

Martin Luther: Tausendschön – ein Bild der Kirche ¹⁾

„Amaranthus (Tausendschön, Strohblume) wächst im Augustmonde und ist mehr ein Stengel denn ein Blümlin, läßt sich gerne abbrechen und wächst fein fröhlich und lustig daher. Und wenn nu alle Blumen vergangen sind und dies mit Wasser besprengt und feucht gemacht wird, so wirds wieder hübsch und gleich grüne, daß man im Winter Kränze draus machen kann. Ist Amaranthus daher genennet, das nicht verwelkt noch verdorret.

Ich weiß nicht, ob der Kirche etwas möge gleicher sein denn Amaranthus, diese Blume, die wir heißen Tausendschön. Denn wiewol die Kirche ihr Kleid wäscht im Blut des Lämmlihs, wie in Genesi und Apocalypsi stehet, und ist mit rother Farb gefärbet, doch ist sie schöner denn kein Stand oder Versammlung auf Erden. Und sie alleine hat der Sohn Gottes lieb wie seine liebe Braut, an der er alleine seine Lust und Freude hat; an der alleine hänget sein Herz, verwirft und hat ein Unlust und Ekel an allen Anderen, die das Euangelium verachten oder verfälschen.

¹⁾ Weimarer Ausgabe. Tischreden 6. Bd. 6780.

Zu dem läßt sich die Kirche auch gerne abbrechen und berupfen, das ist, sie ist Gott willig und gerne gehorsam im Creuz, ist darinne geduldig und wächst wiederum fein lustig, und nimmet zu, das ist, sie frigt den größten Nutz und Frucht davon, nehmlich, daß sie lernet Gott recht erkennen, anrufen, die Lehre frei bekennen, und bringet viel schöner, herrlicher Tugenden.

Endlich bleibt der Leib und der Stamm ganz, und kann nicht ausgerottet werden, ob man wol wider etliche Glieder wüthet und tobet und sie abreißt. Denn gleich wie Amaranthus, Tausendschön, nicht verwelkt noch verdorret, also kann man auch nimmermehr die Kirche vertilgen und ausrotten. Was ist aber wunderbarer denn der Amaranthus? Wenns mit Wasser besprenget und drein gelegt wird, so wirds wieder grün und frisch, gleich als von Todten auferweckt.

Also sollen wir keinen Zweifel haben, daß die Kirche wird aus den Gräbern von Gott erweckt, wieder lebendig herfür kommen, und den Vater unseres Herrn Jesu Christi und seinen Sohn, unsern Erlöser und Heiland, sammt dem heiligen Geist ewiglich loben, rühmen und preisen.

Denn wiewol ander Kaiserthum, Königreiche, Fürstenthum und Herrschaften ihre Aenderung haben und bald wie die Blümlin verwelken und dahin fallen, doch so kann dies Reich, das so hoch und tief eingewurzelt ist, durch keine Macht noch Gewalt zurüttet noch verwüstet werden, sondern bleibt ewig.“

Bücherschau

Heinrich Boehmer: Gesammelte Aufsätze. Gotha 1927. 281 S.
XIII. 10.—

Die in dieser Sammlung vom Bruder des Verewigten dargebotenen Aufsätze sind zumeist in der Allg. Ev.-Luth. Kirchenzeitung in den Jahren 1921—1926 erschienen, einige aus 1914 und 1916 in der Neuen Kirchl. Zeitschrift, der über „Das Wesen der Reformation“ ist die Jubiläumsbetrachtung des Kirchl. Jahrbuches von 1917. Es ist nicht ohne Reiz, diese verstreuten Abhandlungen zusammen zu lesen, ist ihnen allen doch deutlich gemeinsam eine klar erfasste und scharf durchgeführte Grundhaltung. Sie wurzelt in Boehmers gründlichem Verständnis der Reformation, das er gegenüber Jesuitismus, Schwärmertum, Puritanismus und moderner Apokalyptik geltend macht. Dabei bestimmt Boehmer das Wesen der Reformation nicht ausschließlich aus den Unterscheidungslehren der Bekenntnisschriften. Er sieht in ihnen die reformatorische Verkündigung im Kriegszustande und sucht demgegenüber zur Vervollständigung eines allseitigen Bildes der Reformation die reformatorische Verkündi-